

Südseite:

11. Rote Marmortafel. Oben in vertieftem Felde Relief: Christus am Ölberg mit den schlafenden Jüngern. Unten gerahmte Inschrift unter Blätteraufsatz. Frau Katharina Panichnerin, gest. 1568 (WALZ Nr. 190).

12. Rote Marmorplatte. Oben in vertieftem Felde Relief: Maria zwischen zwei Engeln in einer Wolken-
glorie und auf einem Postamente stehend. Unten St. Michael, ein Heiliger mit Messer (St. Bartholomäus). Am Postamente Wappen der Kuenburg. Unten Inschrift (Fig. 86). Frau Margarethe von Kuenburg, gest. 1594 (WALZ Nr. 225).

Fig. 86.

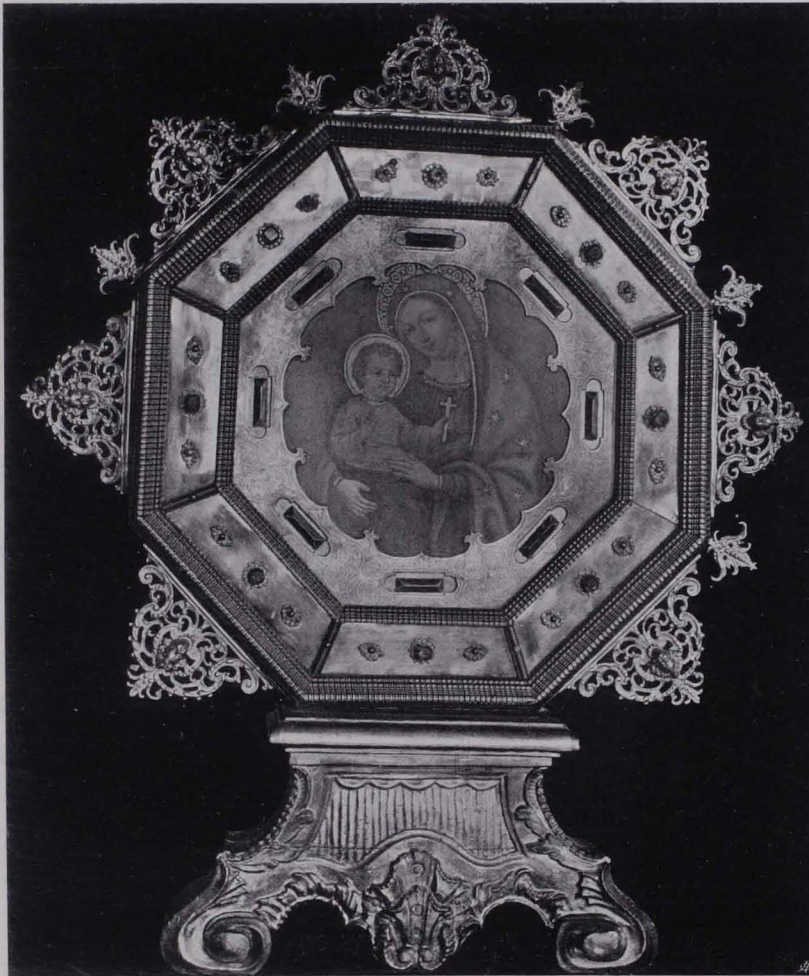


Fig. 88 Mater amabilis in der Abtei (S. 68)

Innenräume.

Neue Abtei: An der Nordseite des kleinen Hofes, im Perneggstock.

Braune Holzmöbel, mit einfacher Intarsia und Messingbeschlägen. XVIII. Jh. Aus dem Nachlasse des salzburgischen Kriegsrates und Zahlmeisters Johann von Thurner stammend, dessen Tochter, Fr. M. Ottilia Augustina, 1769 Profeß ablegte.

Relief aus Goldbronze. Immakulata über der Weltkugel mit der Schlange stehend; Rahmen aus aufgelösten Blattranken mit einem Aufsätze mit Auge Gottes unter Krone. Unter der Kugel Weihwasserbecken, unter dem die Schlange sich vorwindet und eine blütenkelchförmige Kerzendülle umschlingt. Bezeichnet: *G. de Grof i. et f.* Um 1740 (Fig. 87). Arbeit des Münchener Hofbildhauers Wilhelm (Guilhelmus) de Groff, von dem sich eine ebenso bezeichnete Statuette des Kronprinzen Maximilian Josef in der Gnadenkapelle in Alt-Ötting befindet (Kunstdenkmale des Königreichs Bayern I, 2402, 2647).

Innenräume.

Neue Abtei.

Fig. 87.

Fig. 88.

Gemälde: Auf Holz. Brustbild der Madonna mit dem Kinde (Kopie der Benediktiner-Mutter-Gottes oder „Mater amabilis“ in S. Benedetto in Piscinula in Trastevere in Rom, vgl. Studien und Mitteilungen aus dem Benediktinerorden I, B. 4, 184 ff.), in reichem Messingrahmen mit gravierten Ranken; herum achteckiger, profilierter Holzrahmen, mit angesetztem, durchbrochenem, vergoldetem Ranken- und Bandwerke und Maskeron; vergoldetes Postament (Fig. 88). Ende des XVI. Jhs.; der Überlieferung nach von der Äbtissin Cordula von Mündenheim (1600—1614) aus dem Kloster der Petersfrauen nach Nonnberg gebracht. Das Postament aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Tisch aus braunem Holze mit geschnitzten Blattranken; die Platte aus Stein mit Malerei in Imitation von Intarsia. Gelbe Ranken auf blauem Grunde, in der Mitte auf schwarzem Grunde Musikinstrumente und ein Blatt mit Wappen und den Initialen: *A Z V Z P 1693*.



Fig. 89 Archiv (S. 69)

In der Hauskapelle der Abtei: Zwei aus Holz geschnitzte, vergoldete Reliquienpyramiden mit reicher Rocaille. Um 1750. Aus der einstigen Maria-Einsiedeln-Kapelle in der Kirche stammend. Kleiner Reliquienschrein der hl. Erentrudis; Silber, vergoldet, mit gravierten Blumenranken und Schmetterlingen, die Glaswände von silbernen Rankenrähmchen umgeben. Darüber:

*Extract auß der 1678.ter Hauptrechnung
das klaine Sarchl vnserer h. Muetter Erentraud betreffend.*

Den 3. Augusti, Martin Bschorn goldtschmidt alhier so ain mit glaß versözt in vnd auswendig zier vergoldtes heiligthumb tricherl gemacht, volgendten posten bezalt:

<i>als für 41 loth à 22 kr. macherlohn</i>	<i>fec. 15 fl. 2 kr.</i>
<i>für das verguldtten 6 ducaten</i>	<i>18 " — "</i>
<i>Dann hat der goldtschmidt 15 loth 3 quent. mehrers als das trücherl gewogen an silber empfangen, welches aber wegen seiner bekhannten armuth vnd vnvermögenheit yber villmahliges begehren nit mehr von ihme zw bekkommen gewest, vnd also in verlust gangen iedes loth p. 50 kr.</i>	
	<i>12 fl. 54 kr.</i>
	<i>macht alles zusamben pr. . . . 45 fl. 54 kr.</i>

Refektorium: Nordseite des kleinen Hofes, westlich an die Abtei anstoßend.

Rechteckiger Raum mit vier Fenstern an den Langseiten und mit Flachdecke mit bunter Stuckverzierung von 1837 um drei eingelassene, auf Leinwand gemalte Ölbilder: 1. Abendmahl mit Wappen von Nonnberg und der Äbtissin Viktoria Anselma von Ehrenberg, 1731. 2. Hl. Rupert und Erentrud. 3. Hl. Benedikt und Scholastika. Derbe Erzeugnisse Salzburger Lokalschule (über die Renovierung des Refektoriums, 1731 bis 1732, s. S. LIII; über die Stukkierung von 1837 s. S. LX).

Gemälde: 1. 235 × 165. Christus im Hause des Pharisäers, ihm zu Füßen Maria Magdalena; figurenreiche Komposition mit vielen genrehaften Zügen, Durchblick auf einen Hof mit reicher phantastischer Architektur. Deutsch, Anfang des XVIII. Jhs. Der Haustradition nach von Johann Friedrich Perreth, der das Bild des Choraltars von 1683 malte, aber wahrscheinlich etwas älter.

2. 118 × 164. Anbetung des Kindes durch die Hirten. Um 1700, salzburgisch.

Archiv: Mit der östlich anstoßenden Apotheke ursprünglich ein zusammenhängendes Refektorium bildend, das jetzt durch Zwischenwände in die genannten Räumlichkeiten geteilt ist. Das Archiv (Fig. 89) mit einer freistehenden Mittelsäule aus Sandstein als Stütze (Fig. 90); sie steht auf einer abgeschrägten Basis mit einem Ring und trägt über eingeschnürtem Säulenhalse ein Würfelkapital mit profilierter Deckplatte; entsprechende Wandsäulen; gratiges Gewölbe; im S. rechteckige Fenster, XIII. Jh.; Gewölbe aus dem XVI. Jh. Die Einrichtung besteht aus hölzernen Archivkästen mit Fülltafeln in Perlstabeinfassung. XVII. Jh.

Gemälde: 1. Ölminiatur; 4 × 5; oval; Brustbild der Äbtissin Magdalena Schneeweiß. An der Rückseite bezeichnet: 1620.

2. Ölminiatur; 6,3 × 8; oval; Halbfigur der Äbtissin Viktoria Anselma von Ehrenberg. Um 1730.

3. Öl auf Leinwand, zwei Pendants, Brustbilder der Äbte Beda Seeauer und Albert Nagenzaun von St. Peter. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs., beziehungsweise um 1820.

4. Öl auf Holz; 21 × 73; hl. Erentrud, in ganzer Figur, stehend, mit Kirchenmodell und Pedum. XVII. Jh.

5. Öl auf Leinwand; 23 × 32,5; hl. Gregor, zwischen zwei Engeln stehend, im Gebete vor der in Wolken schwebenden hl. Jungfrau. Unterschrift: *Vera Effigies (!) Sancti Gregorii Magni*. Ende des XVI. Jhs.

6. Öl auf Leinwand; Ansicht des Nonnenklosters St. Georgen am Längsee, mit einer knienden Nonne vorn und einem Gnadenbilde (Madonna mit dem Kinde) über dem Gebäude. Inschrift: *Ex voto, 1776* (Fig. 91).

7. Öl auf Leinwand; 29 × 38,5; halbfiguriges Porträt der Äbtissin Franziska Romana Murmair, letzter Äbtissin des vorgenannten Klosters. Österreichisch, um 1780 (Fig. 92).

Skulpturen: 1. Steinguß (kristallinischer Gips), 52 cm hoch, Statuette der sel. Regintrudis, mit Buch und Szepter; runde Falten, die über den vorgestreckten Arm herabhängen, die Haare in der Masse gefurcht. Ende des XIV. Jh. (Fig. 93).

2. Pendant dazu, 51 cm hoch. Hl. Erentrudis, in gebogener Stellung, Pedum und Kirchenmodell haltend (Fig. 94). Um 1400 (vgl. das Epitaph der Augustinerbrauerei in Regensburg bei HILDEBRANDT, Regensburg, Abb. 82).

3. Holz, polychromiert, 68 cm hoch. Kruzifixus mit natürlichem Haare. Das Kreuz auf Postament mit seitlich angesetzten Voluten. Anfang des XVI. Jhs. Soll der Tradition nach von dem in der Kirche frei gestandenen Kreuzaltare stammen (s. S. XXXVII).

4. Holz, polychromiert, zirka 35 cm hoch. Statuetten der Hl. Benedikt und Scholastika (Fig. 95). Erste Hälfte des XVI. Jhs.

5. Holz, polychromiert, zirka 30 cm hoch. Statuetten der Hl. Benedikt und Scholastika. Mitte des XVI. Jhs.

6. Holz, polychromiert. Geschnittenes Reliefwappen des Stiftes N. und der Äbtissin Johanna Franziska von Rehlingen und Jahreszahl 1682; von einer Blattgirlande umschlossen. Von dem früheren Musikchor in der Kirche herrührend.

7. Zwei Marmorstatuetten, Maria und Johannes, als Gegenstücke gearbeitet, auf hohen, bunten Marmorsockeln, die aus einer Kugel über Säulenschaft bestehen und mit einer Blattschnur umwunden sind. Um 1790, von der Mariensäule Hagenauers auf dem Domplatze beeinflusst.

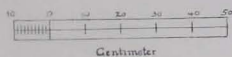
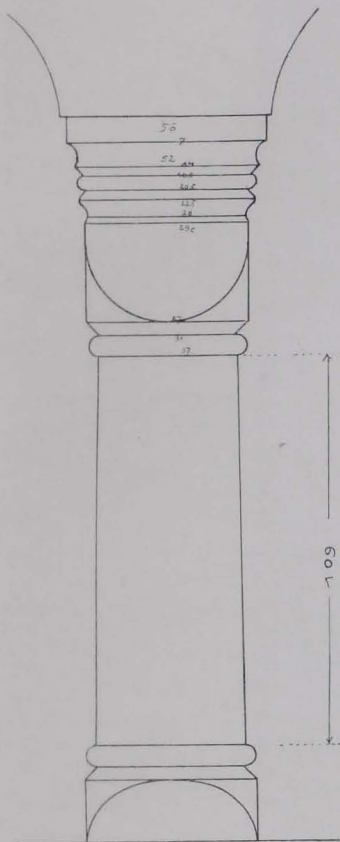


Fig. 90

Säule im Archiv, 1:20 (S. 69)

Refektorium.

Archiv.

Fig. 89.

Fig. 90.

Gemälde.

Fig. 91.

Fig. 92.

Skulpturen.

Fig. 93.

Fig. 94.

Fig. 95.

Bibliothek u.
anschließende
Räume.

In der Südwestecke Bibliothek: Quadratischer Raum, mit einem freistehenden, abgefasten Sandsteinpfeiler; tonnengewölbt, mit Stichkappen.

Gegen O. schließt sich an der Südseite des Konventgebäudes das Vestiarium an, mit schöner, Holzgetäfelte Decke, mit diamantierten Hängezapfen (unter Äbtissin Eva Maria, um 1630 eingerichtet; s. S. XLVII.) Die Wände sind ganz mit Garderobekästen verkleidet, deren Türfelder von furnierten, perlstabbesetzten Rahmen eingefasst sind.



Fig. 91

Archiv, Votivbild mit Ansicht des Klosters St. Georgen am Längsee (S. 69)

Gegen O. schließt sich das Kapitelzimmer an, dessen Tonnengewölbe, mit einspringenden Stichkappen, von einer freistehenden Mittelsäule aus weißem Marmor mit Eckknollen und Zahnschnitt an der Basis gestützt wird. Ausgemalt mit Blattranken, zwischen denen in Brustbildern der Stammbaum Christi angebracht ist. In den Lünetten Szenen aus dem Leben Mariä und Wappen der Äbtissin Anna Paumann mit Jahreszahl 1571. An der Südseite zwei Rundbogenfenster, im N. Rundbogentür. XIII. Jh.

Die Wandmalereien von 1571 wurden übertüncht und bei der Renovierung 1887 derartig übermalt, daß vom ursprünglichen Bestande wenig zu erkennen ist.

Östlich vom Kapitelzimmer das „rote (Heinrichs-) Museum“ (früher Richterstube); darinnen Holzbalkendecke mit reichem Muster von verschieden geformten, vertieften Feldern. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.

Östlich daneben das „kleine Museum“, mit einfacher, getäfelte Decke über Zahnschnittfries.

Gegen N. schließt sich an die Bibliothek eine Rumpelkammer an (ehemals Weizkasten, den I. Stock der Westseite einnehmend). Durch freistehende, abgefaste Pfeiler aus Sandstein mit Basen und Deck-

platten der Länge nach untergeteilt, tonnengewölbt, mit einspringenden Kappen. Durch eine Holzwand ist die unmittelbar an die Bibliothek anstoßende Vorbibliothek abgetrennt.

Das Erdgeschoß ist vom Wirtschaftshof her zugänglich und ebenso durch Pfeiler der Länge nach geteilt. Dieser Trakt erhielt seine jetzige Form durch Äbtissin Johanna Franziska von Rehling.

Die Konventräume liegen hauptsächlich im Nordtrakt; einfache, tonnengewölbte Räume, mit Stichkappen, die im XVI. Jh. unter Äbtissin Anna Paumann in die jetzige Form gebracht wurden. Nur in einer Krankenzelle sind drei Säulen enthalten, die denen im Archiv entsprechen (XIII. Jh.). Der Osttrakt enthält nördlich vom Turme, an den er anstößt, die Prokuratur (Vorratskammer), zu deren Einrichtung vier



Fig. 92

Archiv, Porträt der Äbtissin F. R. Murmair von St. Georgen (S. 69)

Kästen, mit zweifarbiger Intarsia in den Türfüllungen und ornamentalem Zahnschnitte unter dem Gesimse, gehören. Ende des XVI. Jhs.

An der Nordseite des Küchenhofes die Trauerstube (jetzt Refektorium der Zöglinge), die die Verbindung zwischen der alten und der neuen Abtei herstellt. 1524 gebaut, neu eingerichtet. Zwei hufeisenförmige Tafeln aus braunem Holze. XVIII. Jh.

Darunter das „Mueshaus“, großer Raum, mit einem freistehenden, abgefasten Mittelpfeiler, der mit Wand- und Eckkonsolen ein Gratgewölbe trägt (zweite Hälfte des XVI. Jhs.). — Die anstoßende „Türnitz“ (Laienschwesterrefektorium) ganz modernisiert. — Die übrigen Erdgeschoßräume dieses Traktes gratgewölbt, mit einem System von freistehenden und Wandpfeilern aus der Paumanschen Zeit.

Von den Räumen des zweiten Stockes sind hervorzuheben: Die Zimmer über der alten Abtei, welche die Äbtissin Ursula von Trauner 1525 bauen ließ (s. S. XXVII). — Über dem Vorraume der St. Johannskapelle liegt ein Vorzimmer, mit brauner Balkendecke und durchgezogenem Trame. An der Wand rote Marmor-

tafel mit den Wappen von Nonnberg, der Äbtissin Ursula und ihrer Mutter. Inschrift: *Frau Ursula Trauner, Äbtissin etc., hat dise Abbeey mit sambt dem Weinkeller aus dem grunt von newen renoviert und erpauet 1525.*

Darinnen 7 Kästen, mit geschnitzten Füllungen und Leisten. XVII. Jh.

Großes Sprechzimmer (im Beichtvaterstöckel): Rechteckiges Zimmer, mit einfachen Stuckspiegeln an der Decke; in dem das Zimmer teilenden Sprechgitter Schildchen mit Wappen und Initialen des Abtes von Admont Raimund Freiherrn von Rehlingen (s. S. XLIX).



Fig. 93



Fig. 95



Fig. 94

Im Archiv:

Fig. 93 Statuette der sl. Regintrudis.

Fig. 94 Statuette der hl. Erentrudis.

Fig. 95 Statuette der hl. Scholastika.

(S. 69)

Kirchengeräte
aus
Edelmetall.
Monstranzen.

Kirchengeräte aus Edelmetall.

Monstranz: 76 × 40; Silber, vergoldet. Breitovaler Fuß, mit vier angesetzten Muscheln am Rande, hochgetriebenem Ohrmuschelwerke, das seitlich gegen den Schaft in zwei Gewandengel übergeht. Vorn und hinten volutengerahmter, eingesetzter Schild mit emailliertem Namen Jesu respektive Namen Mariä in Blattkranz. Statt des Schaftes trägt ein großer Gewandengel den hochovalen Ostensoriumrahmen, der mit (vorn und hinten) perlen- und edelsteinbesetzten Rosetten aus Silber und Goldschmiedemail